



Sally Gardner

Ich, Coriander

Aus dem Englischen von Anne Braun

omnibus 2008 • 307 Seiten • 6,95

„Mein Name ist Coriander Hobie. Ich bin das einzige Kind von Thomas und Eleanor Hobie, geboren im Jahr des Herrn 1643 unter dem Dach dieses Hauses.“ Erzählt wird die Geschichte von Coriander selbst beim Schein von sieben Kerzen. Sobald eine Kerze erlischt, ist ein Teil des Erzählten vorbei. Es ist die Zeit von Oliver Cromwell, die Sally Gardner auf spannende Weise lebendig werden lässt.

Coriander verlebte eine glückliche Kindheit. Ihr Vater war ein vermögender Kaufmann, ihre Mutter pflanzte Heilkräuter an, wurde von Kranken der Nachbarschaft konsultiert und als ‚weise‘ Frau bezeichnet. Zu ihrem sechsten Lebensjahr erhält sie ein Paar silberner Schuhe, die Coriander gänzlich in ihren Bann ziehen, ihre Mutter jedoch sehr erschrecken. Coriander kann das Verhalten der Mutter nicht verstehen, nimmt trotz des strikten Verbots die Schuhe heraus und muss feststellen, dass noch eine andere Welt neben der ihr bekannten existiert. Nach dem Anprobieren der Schuhe scheinen sich die Ereignisse zu überschlagen: Einige Zeit später stirbt die Mutter plötzlich, aufgrund von politischem Wechsel ist der Vater gezwungen, eine Puritanerin zu heiraten, muss bald die Familie verhaften und zurück bleibt Coriander, die von ihrer Stiefmutter und dem Prediger Arise als Hexe bezeichnet wird. Mehr zufällig gerät sie in ein Feenreich, kehrt zurück, um das Feenreich von der bösen Königin zu befreien und muss sich ihrer Stiefmutter stellen.

Spannend und souverän verknüpft Sally Gardner in ihrem ersten Kinderbuch fantastische Elemente vor der historischen Kulisse des Englands in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Roman ist kurz nach dem Ende des Bürgerkrieges in England zwischen Katholiken, den so genannten ‚Kavalieren‘, und fanatischen Protestanten, den ‚Rundköpfen‘, angesiedelt. Cromwell und seine Anhänger errichten eine Republik und vor einem solchen Hintergrund muss Coriander das Auseinanderbrechen ihrer Familie erleben; sie sieht plötzlich Freunde, die sich untereinander verraten und kann nur mühsam begreifen, was die neue Regierung bedeutet. Mit der fanatisch gläubigen Stiefmutter lernt sie ein anderes England kennen: Es sind die strenggläubigen Puritaner, die die Kirche reformieren wollten und Vergnügungen wie Tanzen oder Singen strikt ablehnten. Die farbenfrohe Welt Corianders muss einer düsteren weichen und auch der Kräutergarten der Mutter wird von der Stiefmutter und ihren ‚Betschwestern‘ zerstört.

Doch Sally Gardner entwirft mit ihrer Geschichte keine weitere Aschenputtel-Erzählung. Ihre exakt recherchierten politischen Ereignisse und ihr informatives Nachwort, das über den historischen Hintergrund aufklärt, hebt den Roman *Ich, Coriander* aus der Fülle der Aschenputtel-Geschichten heraus. Coriander wehrt sich gegen die Stiefmutter und verweigert es unter anderem, ihren Namen abzulegen.

Sally Gardners Debütroman überzeugt auf allen Ebenen. Der Autorin, die selbst an Dyslexie litt, und mühevoll das Schreiben und Lesen erlernen musste, ist bereits mit ihrem ersten Kinderbuch ein eigener Sprach- und Schreibstil gelungen. Obwohl ihre Sätze einfach geschrieben sind, sind sie nicht trivial, sondern genauestens durchkomponiert. Eine solche Komposition betrifft auch ihre Figuren. Sie entwickeln sich weiter und obwohl die ‚Bösen‘ sehr schnell als ‚böse‘ enttarnt werden können, irrt man sich mitunter doch bei der Einschätzung der Figuren. Erst nach und nach, nämlich bei sieben Kerzen, in sieben Nächten und damit in sieben Teilen, löst sich das Puzzle und alle Teile scheinen sich zusammenzufügen.

Sally Gardners Bilder des Londons im 17. Jahrhunderts und vor allem die Veränderungen werden genauestens beschrieben. Demgegenüber steht die farbenfrohe Feenwelt, die aber ebenfalls bedroht wird. Anders als die reale Welt kann Coriander die fantastische retten. Offen bleibt, wie sich die eine Rettung auch auf das Leben in der realen Welt auswirkt. Der Roman bietet Raum für das Nachdenken unter anderem über religiösen Fanatismus.

Ein wunderbares Buch, das jungen, aber auch älteren Leserinnen wunderbare Lesestunden beschert und vielleicht jetzt schon als Urlaubslektüre für die Sommerferien vorgemerkt werden sollte!

Jana Mikota

